



Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Auf der Grundlage des Erreichte neue ökonomische zu entfalten anstreben!

Wirtschaftszweig erstarkt

Stimulus für weiteren Fortschritt

Fleischproduktion Industriell betrieben

Solidarische Haltung bahnt sich den Weg

Konkrete Planung setzt hohe Leistungen voraus

Der Geflügelzucht „Swety“ ist ein Neulandbetriebe, und damit ist schon viel gesagt. Jahrelang mehren sich die ökonomischen Erfolge und erzielen immer bessere Kennziffern in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Verbesserung der Ertragsqualität. Im Vergleich zum zehnten Planjahr hat der Agrarbetrieb die Lieferung von Spezialfleisch und von Eiern um

kannlich keine einfache Sache. Er läßt sich nur im gemeinsamen Streben erzielen, wenn als Produktionsfaktor — angefangen von der Planung bis zur Endproduktion — exakt zusammenwirken. Daher nimmt es niemand wunder, daß im Sowchos so viel Wert auf die Aufrechterhaltung hoher technologischer und Arbeitsdisziplin gelegt wird. Diese Frage hat einen konkreten praktischen Sinn.

Nehmen wir als Beispiel die Planung in diesen Tagen, werden sämtliche Jahresaufgaben nochmals präzisiert und überprüft, die Produktionskollektive übernehmen Verpflichtungen und entwickeln Gegenpläne. Worauf kommt es an? Auf die Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen, der Möglichkeiten und Reserven. Und falls man das vernachlässigt, so

können unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten. Damit hatten wir es vor wenigen Jahren zu tun gehabt, als wir einige waghalsige Versuche unternahmen mußten. Was hat man davon? Lauter Schanden und gar keinen Nutzen. Heute, wo wir uns auf Qualität orientieren, sind solche Experimente sehr gefährlich, und das Sprichwort „Aus Schanden wird man klug“ ist für uns ein schlechter Trost.

Sind die Pläne entwickelt und präzisiert, so muß man sie realisieren. Kommt man da vielleicht ohne exakte Disziplin aus? In keinem Falle! Wir haben es in allen unseren Abschnitten sehr eingehend, daß die Pläne und Verpflichtungen buchstäblich in jeder Schicht, ja in jeder Stunde kontrolliert werden. Sonst verlieren die Vorhaben und

die Bemühungen der Planer ihren Sinn.

Aber die hohe Arbeitsdisziplin ist bekanntlich kein Selbstzweck. Wie es in der Rede des Genossen J. W. Andropow auf dem Dezemberplenum hervorgehoben wurde, soll die hohe Arbeitsdisziplin einen hohen ökonomischen Effekt sichern. Effektiv arbeiten, die Produktionskapazitäten besser auslasten, neue Reserven erschließen und sie schneller in Nutzung nehmen — das ist unser Programm, dessen Grundlage die exakte Arbeitsdisziplin ist.

Was wollen wir dadurch erreichen? Wie bereits gesagt, steigert unser Sowchos jahrelang den Produktionsumfang, ohne neue Mittel zu investieren. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß die Brigaden viel intensiver arbeiten, daß man sparsam und effektiv wirtschaften gelernt hat. Im Prinzip ist der Anstieg der Arbeitsproduktivität gar nicht so groß, umgerechnet auf die Leistung pro Arbeiter und Jahr macht er 3,5 Prozent aus. Sehr wichtig ist jedoch, daß es ein stabiler Anstieg ist! Wir sind überzeugt, daß wir es auch im neuen Jahr soweit bringen. Man könnte noch hinzufügen — um jeden Preis, aber das wäre falsch. Jeder kennt seine Aufgabe. Nun muß es sich jeder überlegen, wie er seine Kräfte und Reserven einsetzen soll. Das nennen wir Planwirtschaft und sozialistische Rechnungsordnung.

Immerhin gibt es noch viele Reserven, die uns die Erfüllung unserer komplizierten Programme erleichtern könnten und auch müssen. Vor allem wäre das die Verstärkung der zwischenwirtschaftlichen Beziehungen, die Verwirklichung der Kooperation in Rahmen der Agrar-Industrie-Vereinigung. Ist das alles in Ordnung, sind die Möglichkeiten in Betracht gezogen worden? Meines Erachtens nicht.

Wir sind ein spezialisierter Betrieb. Das heißt, daß wir jedes Jahr viel landwirtschaftliche Produkte produzieren, die wir bis jetzt nicht selber erzeugen können. Dazu haben wir jedoch keine Möglichkeiten und auch keine Zeit. Und wenn man ehrlich bleiben will — wenn würde dieser Verzicht nicht zu Abstrichen in der Praxis kommen? Anders, wir müssen noch immer viel Futter für unsere Farmen einkaufen — auf der Basis eines natürlichen Umlaufes. Ich verheißt unsere Erzeugnisse sind sehr gefragt, denn ihre Realisierungskosten sind sehr niedrig. Ob es aber vorteilhaft ist, so zu wirtschaften?

Es gibt auch weitere Probleme, die ihrer Lösung bedürftig sind. Darauf richten wir heute unsere Bemühungen, verwenden wir unsere Erfahrungen und Kenntnisse. Das neue Jahr soll eine neue Zeile in die Entwicklungsgeschichte des Agrarbetriebes schreiben.

Bauten auf dem Lande

Mit jedem Jahr erstarkt die ökonomische Basis der Agrarbetriebe unserer Region, mit jedem Jahr verschönern sich die Dörfer und Siedlungen im Neuland. Auf den ehemaligen Brauchplätzen entstehen neue komfortable Wohnhäuser, Schulen und Kindergärten errichtet, die Farmen werden zu modernen Kombinat für Fleisch- und Milchproduktion.

Vor kürzen haben auch die Einwohner unserer Neulandregion ein schönes Gesenker bekommen — die Sowchosbauleute haben an die Staatskommission ein neues Kulturhaus übergeben „Junosti“ — so heißt das neue Kulturzentrum. Hier kann man sich einen Film ansehen, in geräumigen Kassen sitzen alle Möglichkeiten, um Facilitäten zu studieren; in den zahlreichen Räumen über unsere Laienkollektive, beschäftigen sich die Folioamateure und die jungen Künstler.

Einige Dutzend Meter vom Kulturhaus entfernt, steht unser neuer Kindergarten. Damit haben die Bauleute wahrhaftig ganz Arbeit geleistet, für solche Bauten findet man heute nicht überall 130 junge Dorflehrerinnen verbringen ihre Alltagszeit unter der Obhut erfahrener Erzieherinnen und Pädagogen. In der Zukunft wollen wir noch einen Kindergarten bauen, denn jedes Jahr werden allein in der Zentralisierung 30 Kinder geboren. Gleich daneben soll ein neues Krankenhaus entstehen, es werden weitere — das neue Gebäude des Postamtes.

Man könnte noch viel über unsere Neubauten sprechen, denn gerade in der Neulandregion sind die Bauten wahrhaftig auf Schritt und Tritt. In diesem Sommer haben wir zum Beispiel alle Sowchosstraßen asphaltieren lassen, die Straßen der Abteilungen nun auch gepflastert. Am 1. September 1983, mit zwei Monaten Zeitvorsprung, melden wir den Baubeschluß einer zentralisierten Kesselanlage, in der werden alle Häuser der Siedlung zentralisiert beheizen.

Wenn wir schon beim Wohnungsproblem sind, so seien einige Worte über die Bauleute. Heute verfügen wir über einen großen Wohnraumbereich. Alle Sowchosarbeiterfamilien sind mit komfortablen

Wohnungen versorgt, aber es wird noch ein wenig mehr gebaut!

Wohnungen versorgt, aber es wird noch ein wenig mehr gebaut! Denn mit jedem neuen Jahr kommen junge Leute in unseren Sowchos. Für sie die nötigen Lebewohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen ist unsere oberste Aufgabe. Wie das zur Folge hat? Darüber braucht man nicht lange zu diskutieren. In unserem Sowchos ist die Kaderfluktuation längst der Tagesordnung vorgehend, wir versprechen keinen Mangel an Fach- und Arbeitskräften.

Aber wie schon gesagt, wachsen unsere Bauaufgaben mit jedem Jahr. Da haben wir uns selbstverständlich viel zu schaffen. Immerhin wäre das nur die eine Seite der Sache, wenn wir eine hochentwickelte Baubasis hätten. Wie es heute darum in den Sowchos bestellt ist, weiß ja jedermann. Man hat zu wenig Bautechnik, auch ein Baustoffmangel ist manchmal. Und wenn man dazu noch vom Rayonzentrum und von der Gebietshauptstadt weit entfernt ist, dann lassen sich die Schwierigkeiten erst mal richtig spüren.

Vor Jahren, als wir mit unserem komplexen Bauprogramm begonnen hatten, gab es aber noch mehr Probleme. Wir mußten alle Baustoffe aus Tscheljabinsk oder aus Kuznetsk bringen. Heute hingegen waren es anscheinlich Strecken. Das kam dem Agrarbetrieb ziemlich teuer zu stehen. Deshalb wurde beschlossen, eine eigene Baustofffabrik zu schaffen. Heute funktioniert in unserem Sowchos eine Ziegelei, deren Jahreskapazität über 200 000 Backsteine ausmacht. Wir versorgen uns damit selbst und verkaufen die überschüssigen Millionen Rubel in unserem Sowchos ein Ziegelwerk.

Gegenwärtig ist unsere Bauleiterbrigade etwa 30 Mann stark. Die Bauleiter haben das ganze Jahr hindurch viel zu tun, denn es laufen immer neue Bestellungen ein. Im vergangenen Jahr hatten sie Bauleiterbrigade, heute funktionieren sie voll verrichtet. In diesem Jahr sollen es 1252 000 Rubel sein.

Alexander MEIER, Bauleiter im Sowchos „Belosjorski“
Gebiet Kustanai

Ein Tag aus der Brigadegeschichte

...In der Abteilung Maximowka des Sowchos „Leningrad“ und Jugendbrigade zu gründen und „Flamme“ zu benennen. Zum Brigadier des jungen Bauarbeiterkollektivs soll der Parteikadaver Alexander Schopp ernannt werden.

(Aus dem Beschluß der Kommission zum Kommando des Sowchos „Leningrad“)

Die Zwillinge Viktor und Wolodimir sind noch ganz jung. Beide haben die technische Bildung, die erst im vergangenen Herbst absolviert und sind in den Sowchos im Angebot des Gebietskommisariats gekommen. Aber ihr Berufswahl kennzeichnet die Jungs primärst, ebenso wie auch ihre Kollegen Nikolai Lemeschew, Anatoli Berezinski, Kanak Sadwakasow, Gassali Gulja, Sauer, Putzbauben verrichten, Dachsparren aufbauen, Dielenbretter legen und betonen — das können sie alles in drei Wochen. Ehrlich gesagt, hatten beide nie daran gedacht, daß sie das alles in einem Dorf tun werden. Viktor und Wolodimir wollen Hochhäuser bauen, in der Nähe der weißen Wolken mit Schweißapparaten hören, das sind die Funken in die Tiefe hinabsprühen.

Aber es kam anders. Anstatt der Zwillingen montieren sie die Zweifamilienhäuser für Zehntner und Getreidebauern. Die beiden neuen Mastkolben des Betriebs. Fragt man aber die Jungen, ob sie es bereuen, so erkennt man aus ihren Antworten nicht richtig ihre tiefen Charaktere.

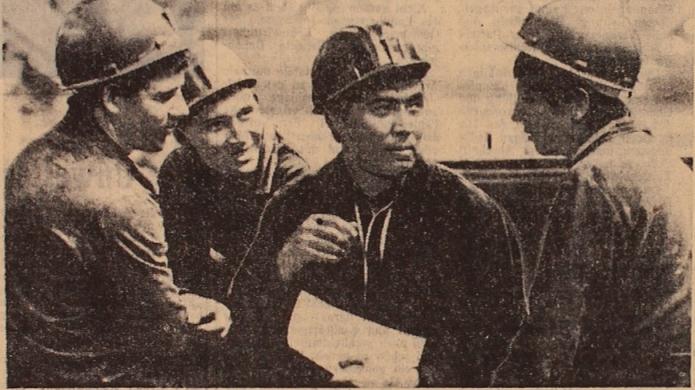
„Wir bauen für das Lebensmittelprogramm“ — diese Worte weiß in der Brigade jeder zu schätzen. Am Anfang sieht die Brigade wie ein gewöhnlicher junger Brigadier Alexander Schopp ein. Er ist im „Leningrad“ geschwungen, hat hier vor dem Armendienst gearbeitet und befindet sich nun aktiv in der weiteren Stärkung der ökonomischen Basis seines heimlichen Sowchos.

Der Entschluß, eine Jugendbrigade zu gründen, kam nicht auf einmal, nicht von selbst, sondern Schopp. Zuerst bauten wir in verschiedenen Kollektiven, hauptsächlich im Sommer, wenn die Witterungsbedingungen am günstigsten sind. Im Sowchos brauchte man aber eine ständige Bauarbeiterbrigade. Würdest du solch ein Kollektiv übernehmen? fragte man mich im Kommissariat. Ich willigte ein.

Mehr noch: Rund nach einem Jahr hatte die Brigade um Alexander Schopp beschlossen, die fortschrittliche Methode der zentralisierten Arbeit in den einheitlichen Auftrag — in ihre Praxis einzuführen. Die nötige Grundlage dafür war längst geschaffen. Die besten und besten Arbeitererfahrungen gesammelt und waren bereit, die Neuerung zu unterstützen. So wurde die wirtschaftliche Rechnungslegung zu einem festen Bestandteil des Arbeitsalltags der Schopp-Leute.

Heute sind in „Leningrad“ vier Bauarbeiterkollektive tätig. Zwei davon sind viel größer als die Brigade um Schopp. Aber die Leistungen der Kollektive sind fast gleich. Die Jahresleistung macht in der Jugendbrigade etwa 13000 Rubel pro Arbeiter aus, was in anderen nur 13000 Rubel erreicht. „Vor allem macht das unser Jugendleiter“, scherzt Schopp. Dem ist wirklich so, aber auch in punkto Qualität ist das Kollektiv um die Höhe Bemerkenswert, daß heute im Rayon Sawarsertje immer neue Kollektive nach dem Beispiel der Brigade Schopp gegründet werden. Man hat die ökonomischen und moralischen Vorzüge der neuen Methode der Arbeitsorganisation zu schätzen.

Woldemar STUBE, Gebiet Semipalinsk



Stabile Basis

Milchproduktion vergrößert sich Entwicklungsperspektiven des Zweigs in engem Kontakt mit der Wissenschaft

Anfangs wollte man den Ermittlungen der Sowchosökonomien nicht glauben: Die Jahresleistung in „Kalininski“ betrug 3065 Kilo Milch die Kuh! In der Gebietsverwaltung für Landwirtschaftsversorgung es den Fachleuten die Sprache. Der Grund dafür war ja auch klar — erst vor sechs Jahren galt diese Wirtschaftsbranche des Agrarbereichs als verlustbringend. Zwar gab es hier vor Jahren einige Veränderungen, man sprach von einem gewissen Roth, der in den Sowchosfarmen aktiv experimentiert, aber dort wurde nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Und auf einmal so etwas!

„Kalininski“ ist ein Durchschnittsbetrieb mit vielen Wirtschaftsschwächen, wie es ihrer im Gebiet Duzende gibt. Obgleich ist die Viehzucht hier etwas jünger als die anderen Branchen. Die Dorfleute erinnern sich noch ganz gut an die Zeiten, als man am Dorfrande mit dem Bau riesiger Betonblöcke begonnen hatte. Die Dorfleute mußten staunen. In den neuen Hällen konnten man ohne jegliche Mühe eine An 2 unterbringen, aber laut Projekt sollten es Kuhställe sein, Kommissarische war jemanden die Frage gekommen, wie man denn die Räume heizen wolle, denn da mußte extra ein leistungsstarkes Kesselhaus her. Heute stehen die leeren Bauten als Mahnmale gegen unüberlegte Beschlüsse und Versuche, und einige hundert Meter davon reihen sich sechs akkurate Ziegelsteinblöcke, eine Futterküche und ein hochmechanisierter Komplex des veterinärmedizinischen Dienstes. Jeden Monat gehen an die Rayonverwaltung für Landwirtschaft Dutzende Berichte aus dem Sowchos, in der Spalte „Viehzucht“ steht die Zahl 2800. Das heißt also, daß im Sowchos heute genau 2800 Rinder gehalten werden, darunter 650 Melkkühe. Die Leistungen sind die besten im Rayon — schon das zweite Jahr nacheinander.

„Eine Revolution in der Viehzucht“, wiederholt Heinrich Roth, Leiter des Viehkomplexes, meine Frage. „Ich verstehe. Sie meinen es scherzhaft. Im Prinzip hatten wir gar keine Wunder vollbracht, wir hatten uns einfach sehr ernst der Wissenschaft zugewandt, viel studiert, analysiert und verglichen. Und nach drei Jahren waren wir am Ziel.“

Heute läßt sich das leicht sagen — in drei Jahren am Ziel. Da muß

te man in die Geschichte der Sowchosökonomie hineinschauen. Damals, als der neue Wirtschaftszweig eingeführt wurde, war es um die Viehzucht gar nicht so glänzend bestellt. Der Sowchos hatte eine bunte, unsystematisierte Herde, von hohen Erträgen war gar keine Rede. Im besten Fall waren es 2200 Kilo pro Tier und Jahr. Und erst die Futterbeschaffung — war das eine Plage für die Sowchosleitung! Jeden Sommer, wo es auf den Rübenschnitten und in den Obstgärten heiß her ging, mußten extra Leute für die Heumähdäse sein, um zu mahlen, das Heu aufzubereiten, es an die Farm zu befördern. Die Verluste waren sehr spürbar. Und dann kam Roth in den Sowchos. Anfangs hatte er mit der Angleiterung einer leistungsstarken Herde. Natürlich mußte der neue Zootekniker zuerst den Sowchosdirektor Shumatschew davon überreden. Er fuhr auf eine Dienstreise nach Kustanai, in die Gebiete Nordkasachstan und Uralsk und ließ sich die nötigen Beweise dafür überreden. Er fuhr auf eine Dienstreise nach Kustanai, in die Gebiete Nordkasachstan und Uralsk und ließ sich die nötigen Beweise dafür überreden. Er fuhr auf eine Dienstreise nach Kustanai, in die Gebiete Nordkasachstan und Uralsk und ließ sich die nötigen Beweise dafür überreden.

„In höchstens fünf Jahren garantieren wir ganz gute Leistungen“, versicherten Roth und seine Anhänger auf einer fälligen Planung. „Ob sich die Ausgaben aber bezahlen machen?“ war die Gegenfrage. „In fünf Jahren“, so ließ es sein. Sie schafften es ein Jahr früher. Bereits nach vier Jahren konnten sich die Melkerinnen des Betriebs mit den Spitzenrenten des Rayonwettbewerb messen. 236 000 Rubel Einkommen — so war der Reingewinn im ersten erfolgreichen Jahr. Und das war ein guter Beweis dafür, daß die Viehzucht — falls sie richtig und sachkundig betrieben wurde — ein perspektivischer Zweig ist.

„Heute garantiert uns die Milch- und Fleischproduktion jährlich bis 350 000 Rubel Einkommen“, erzählt der Sowchosökonom Viktor Döbel. „Das heißt, daß sich die Ausgaben für die Entwicklung der Branche in den kommenden zwei Jahren völlig rentieren werden.“ Im Sowchos weiß man aber, daß die Reserven damit noch nicht erschöpft sind.

Wilm WALLINGER, Gebiet Taldy-Kurgan

Diese Sowchosbranche entwickelt sich sehr intensiv. Bereits in sechs Jahren will man die Fleisch- und Milchleistung in den Staat verdoppeln. Bis dahin sollen die Produktionskosten einer Tonne Milch auf zwei 200 Rubel sinken. Diese Kennziffer macht heute jeden spezialisierten Betrieb Ehre, aber im „Kalininski“ hält man sie für normal. Inzwischen ist hier ein einheitlicher Komplex geschaffen worden, wo alle die Abschnitte auf hohes Endresultat orientiert sind. Die Sowchosfachleute pflegen eng schöpferische Kontakte mit den Wissenschaftlern, die praktische wissenschaftlichen Erfahrungen und Seminare unter Beteiligung namhafter Wissenschaftler der Republik sind im Sowchos keine Seltenheit. Viel Wert wird auch auf die Einführung der Erfindungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gelegt.

„Unser Problem Nr. 1 bleibt aber nach wie vor die Futterbeschaffung“, erklärt der Abteilungsleiter Alexander Keil. „Heute verfügen wir über eine solide Futterbasis und aufeinander gut abgestimmte technologische Komplexe. Aber die Vergrößerung des Viehkomplexes stellt an uns sehr hohe Anforderungen und macht uns ernste Sorgen. Die Futterbeschaffung arbeitet auf ihren Schritten sehr intensiv, und die Zeiten, wo man den extensiven Entwicklungsweg ging, sind längst vorbei. Das können wir ja auch nicht, weil der Sowchos keine Brauchländer mehr besitzt. Was kommt weiter? Die Melkherden werden sich zwei- bis dreifach vergrößern, wir aber können unsere Felder nicht mehr ausdehnen. Es müßten mindestens vier Grasentens in Jahr geben.“

„Nun würde man im Sowchos mit einem weitläufigen „globalen“ Problem konfrontiert. Wie sich aus den Ermittlungen der Fachleute schließen läßt, ist die 4 000-Milchzentner pro Tier und Jahr kein Höchstresultat, es läßt sich schon im nächsten Jahr erreichen. Aber die Begrenztheit der Möglichkeiten der Futterbeschaffung ist ein großes Hemmnis in dieser Sache.“

Gut wäre, wenn es im Rayon außer der eigenen Futterbeschaffungskomplexe Extraabteilungen oder spezialisierte Betriebe für Futterbeschaffung gäbe. „Unter den neuen Organisationsbedingungen ist das ein reales Vorhaben.“

„Die gute Idee. Hoffentlich wird man sie in der örtlichen Agrar-Industrie-Vereinigung bereits im kommenden Jahr auf die Tagesordnung der Arbeitsergebnisse setzen.“

Wilm WALLINGER, Gebiet Taldy-Kurgan

Die Kraft der goldenen Ähre

Im Neuland und in anderen Getreidebauregionen unserer Republik werden intensiv Versuche der Einführung neuer perspektivischer und ertragsreicher Getreidesorten durchgeführt. Selektionäre Kasachstan eine Reihe wertvoller Weizen- und Gerstensorten, die sich im Neuland sehr gut bewähren und stabile Hektarerträge sichern.

Ausgangsposition — 15 Dezitonnen

Gebiet Turgai, einer der größten Getreideproduzenten der Republik. Wer hier schon einmal weite, weiße, weiche Reserven die lustigen Böden in sich gesehen. Man muß es nur lernen, diese wahrhaft kolossalen Möglichkeiten richtig und hocheffektiv zu nutzen, um den gewachsenen Aufgaben der Getreideproduktion nachzukommen.

Gute Erfahrungen hat in dieser Hinsicht unser Agrarbetrieb gesammelt. Seit zwei Jahren werden in unserem Gebiet die neuen Sorten der Lieferung von Getreide, seine Produktion wird auf einer sicheren industriellen Basis betrieben. Aber es sei vermerkt, daß die riesigen Reserven des Ackerbaus in unserem Gebiet dennoch begrenzt sind, obwohl wir schon mehrere Jahre den Kurs der Intensivierung des Ackerbaus verfolgen. Die Hektarerträge werden stetig steigen. Diese Frage ist zur wichtigsten Angelegenheit dieses Ackerbaukollektivs geworden. Daran wird in jeder Kolchosabteilung gearbeitet.

Nun sind wir in ein neues Wirtschaftsjahr getreten. Heute läßt sich der zurückgelegte Weg gut einschätzen. In den vergangenen Jahren haben wir die besten Leistungen aufgeben verglichen. 800 000 Pfd hochwertiges Korn das war unsere Durchschnittsleistung in jedem der vergangenen Jahre. Das ist ein sehr hoher Wert, wenn man ihn mit dem in den Staat zu verkaufen. Ohne viel Worte zu machen, sind die Kolchosbauern an die Realisierung dieser grandiosen Aufgabe gegangen. Man weiß, daß man dazu reif ist, man weiß auch, daß man die nötigen Kräfte und Erfahrungen hat.

Seit zwei Jahren werden in unserem Betrieb neue Getreidesorten angebaut. Wie auch vorher sind es hauptsächlich Saatsorten, die wir an andere Agrarbetriebe des Rayons und des Gebiets verkaufen. Besonders ist die neue Weizensorte „Almas“ gefragt, die gute Resultate zeigt. Hier einige Angaben: Im vergangenen Jahr haben es uns 15,2 Dezitonnen zu steigern — und das war kein einmaliger Erfolg, sondern das Resultat einer zielgerichteten Suche und großer Anstrengung. 15 Dezitonnen Korn pro Hektar — dieser Kennziffer kann sich heute nicht jeder Kolchos und Sowchos unseres Gebiets rühmen.

Was bedeutet für unsere Ackerbauern die Einführung der neuen Weizensorte? Vor allem eine beträchtliche Senkung der Arbeitsaufwände. Wir haben berechnet: Die Produktion einer Tonne des „Almas“-Weizens erfordert 21 Arbeitsstunden weniger als bei anderen Sorten. Ansehend eine Kleinigkeit — 21 Arbeitsstunden! Wenn man aber in Betracht zieht, daß wir Tausende Tonnen Korn produzieren, so läßt sich der Gewinn richtig einschätzen. Die neue Sorte ist ein großer launisch und standhaft fähiger als ihre Vorgänger „Sarotowskaja“, „Omskaja“ und andere.

Sie hält den Frührostern ganz gut stand, was in den heutigen Jahren ein unverzichtbares Merkmal ist und läßt sich gut bearbeiten. Doch gibt es auch ein Aber: In unserem Kolchos haben wir ein genaues System der Anbautechnologie der neuen Sorte entwickelt und befolgen es sehr exakt an allen Abschnitten. Nur so lassen sich hohe Erträge erzielen. Gegenwärtig kommen nach „Sarnija Truit“ viel Delegationen aus anderen Agrarbetrieben und lernen aus unseren Erfahrungen. Die wertvollen Methoden machen also Schule.

Sophie FINK, Agronom

Qualität ist ein konkreter Begriff

Seit vielen Jahren geben sich die Wissenschaftler der Neulandregion die größte Mühe, solche Getreidesorten zu züchten, die in den rauhen Natur Nordkasachstan trotz der hohen Hektarerträge arbeiten könnten. Selektionäre und Praktiker arbeiten in engen Kontakt, indem sie immer neue Systeme entwickeln und erproben, immer neue Verfahren in die Praxis einführen. Ihren Suchen bleibt nicht umsonst.

Im vergangenen Herbst besuchten Wissenschaftler der Chelebregion der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt des Gebiets, und ich viele Agrarbetriebe, die sich auf Getreidebau spezialisierten. Besonders gut erinnere ich mich an die Erfahrungen im Sowchos „Petropawlowsk“. Hier wurden in den letzten zwei Jahren vier neue Weizen- und Gerstensorten in die Produktion eingeführt; heute haben die Experimentier-Endstadium erreicht. Stazenko zeigte mir einen breiten Landstreifen, auf dem die rayonierte Weizen-

zensorte „Sarotowskaja 46“ angebaut war. „Hier haben die Ackerbauern besonders gute Resultate erzielt. Die Produktion des ganzen Ertrags macht 18 und mehr Dezitonnen Korn pro Hektar aus.“

Gleich daneben lag ein anderes Feld, das mit „Sarotowskaja 29“ bebaut war. Die Angaben lauteten: Ebenfalls 18 Dezitonnen. Was gab es da Besonderes, um sich dermaßen zu freuen?

„Das ist ein Geheimnis für einen Laien“, erklärte Stazenko. „Die Sache ist die, daß auf diesem Feld beim Durchgang unterhalb bis zwei Dezitonnen Korn verlorengehen. Und auf dem Nachbarfeld, wo Sarotowskaja 46 angebaut ist, sind die Verluste fast viermal ausgemindert. Man setzte auf beiden Feldern einundsechshundert Maschinen ein, steuerte sie bei gleicher Geschwindigkeit, kürzum man experimentierte. Die Produktion des ganzen Ertrags kommt auf die Fähigkeiten der Weizensorte an. Die „Sarotowskaja 29“ hat eine weiche Ähre, und das ist gerade der Grund der Verluste. Die Ähren sind steif, sie zerbrechen, die Ähren sind schwerer zu ernten, dafür bleibt aber viel weniger Korn an den Schlägen. Was ist vorteilhafter?“

Im Nachbarsovchos wurde mir ein weiterer Vorteil der neuen Sorte bekannt. Man erklärte mir, daß „Sarotowskaja 46“ einen zwei Zentimeter höheren Halm als ihre Vorgänger hat. Die Ähren sind länger, das Spiel, wollte ich wissen. „Für uns ist das sehr wichtig“, erklärte Viktor Budinger, Leiter der Komplexbrigade. „Im Prinzip ist ein kürzerer Halm ein Nachteil, denn die Gefahr besteht darin, daß der Wind das reife Getreide beschädigt. Aber da taucht ein weiches Spiel, das die Ähren nicht knicken kann, die Komplexen nicht wehert, aber die Felder steuern, weil der Mahlaggregat schnell aussetzt — zwischen die Schneidekränze geraten die Ähren, sie werden nicht zerquetscht. Man muß langsam fahren, und das ist Zeitverlust. In dieser Hinsicht ist die neue Sorte gerade aus, was wir brauchen. Der neue Weizen hat einen hohen harten Halm.“

Das wäre also der praktische Wert der Neuführungen. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahr schon über 70 000 Hektar mit diesen Sorten bebaut werden. Bahn frei für ergiebige Kulturen!

Gunad KERN, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

Rede des Genossen D. A. Kunajew

(Schluß, Anfang S. 1)

Trockenland. Viel zu wünschen läßt sich die Bewässerungsländer in anderen Orten übrig. So darf man nicht weiter handeln. Es gilt, die Verantwortung eine rationelle Nutzung jedes Bewässerungsbereichs zu erhöhen. Landwirtschaftsbetriebe der Rayons Tschilik, Ebnchikschakski, Talgar, Ili und Kaskelen und die Wasserwirtschaftsorganisationen müssen die Arbeit in Vorbereitung der Länder, um den Bau neuer Bewässerungssysteme und zur Rekonstruktion der bestehenden verstärken.

Es ist wichtig, allerorts die sehr nützlichen Erfahrungen solcher führenden Landwirtschaftsbetriebe wie des Lenin-Kolchos im Rayon Ebnchikschakski, des Alma-Atar Tabakowsch des Sowchos „Alma-Ata“ und des gleichnamigen Kolchos im Rayon Talgar, des Smerlo-Kolchos in Rayon Ujuzginsk und anderer einzuführen, die auf Bewässerungsländern die Höchsteleistungen aufzuweisen haben.

Zweitens: Die Produktion von Zuckerrüben, Gemüse und Kartoffeln muß man vergrößern. Obwohl sich die Versorgung der Stadt damit in den letzten Jahren etwas verbessert hat, ist bei weitem nicht alles getan worden, was in ihren Kräften liegt.

Es ist Zeit, zu erreichen, daß in dem Gebiet Alma-Ata schon ab diesem Jahr Kartoffeln und Gemüse nicht mehr eingeführt werden, daß deren Eigenproduktion in den nötigen Mengen gesichert wird. Wenn nötig, sind im Gebiet unverzüglich neue spezialisierte Sowchos auf der Basis der bestehenden Wasserquellen zu schaffen.

Außerdem sind sie verpflichtet, dem Alma-Atar Obstbau seinen einstigen Ruhm zurückzugeben. Die Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets erfüllen die Pläne der Obst- und Beerenenergie noch immer nicht. Das ist unzulässig. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erteilt die entsprechenden Empfehlungen. Die Verantwortlichen werden bis heute nur unzulänglich erfüllt. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonbehörden müssen für sich ganz bestimmte Konsequenzen ziehen und diesbezüglich eine strikte Erfüllung der Richtlinien der Partei und Regierung gewährleisten.

Die Wichtigkeit der Verstärkung der parteiorganisierten Aufmerksamkeit zu Fragen des Handelswesens, kommunalen und Dienstleistungsbereichs der Bevölkerung hervorheben, unterwarf Genosse D. A. Kunajew einer scharfen, jedoch gerechten Kritik die ernsthaften Mängel und Fehler, die es in diesen Bereichen noch gibt. Ist denn das eine Ordnung, wenn die Bevölkerung der Hauptstadt und des Gebiets aus Verschieden nachlässiger Mitarbeiter bisweilen erhebliche Störungen in der Versorgung mit Elektroenergie, Gas, Wasser und Brennstoffen haben muß? Für solche Störungen gilt es strenger zur Verantwortung zu ziehen.

Es gilt, den Kampf gegen die Mängel im Handels- und Dienstleistungsbereich rapide zu verstärken. Es wurde wiederholt davon gesprochen und geschrieben, daß einzelne unserer Systeme nach dem Prinzip „Du — mir und ich — dir“ funktionieren. Außerdem sind im

Handelswesen und im Konsumgüterhandelsverband der Stadt und des Gebiets Alma-Ata nicht weniger fröhlich vorbestrafte Personen eingestellt. Daher auch Entwendungen, Unterschlagungen und anderer Mißbrauch. Es ist höchste Zeit, die Bereiche vor Gaunern und Spekulanten zu beschützen.

Der Redner machte die neue Zusammensetzung des Gebietspartei-Komitees besonders auf so äußerst wichtigen Bereich wie die Gemeinschaftsverpflichtung aufmerksam und verwies darauf, daß deren Zustand, besonders an Baubauobjekten, in den Schulkindern und Menschen viel zu wünschen übrigläßt. Im vorigen Jahr war eine ganze Reihe von Speisegaststätten der Stadt wegen unhygienischer Verhältnisse darin geschlossen worden. Wie sonderbar es auch scheinen mag, nehmen das Alma-Atar Gebiets-, das Stadt- und die Rayonpartei-Komitees jährlich, Jahre dazu eine passive Stellung ein. Mehr noch: Manche Rayonpartei-Komitees suchen die gerechten Publikationen in der Presse bezüglich der Mißstände im Handelswesen eifrig zu widerlegen. Versteht sich auch mal darüber Klärung. Unsere Genossen, wer hier wen anleitet und wer wem unterstellt ist. Das Leben fordert, Sofortmaßnahmen zu realisieren und auf all diesen wichtigsten Abschnitten volle Ordnung zu schaffen.

Es gilt auch, den Gesundheitsschutz nicht außer acht zu lassen, wo wie man gesehen muß, bei weitem nicht alles zum Besten bestellt ist. Besonders betrifft das eine Reihe von städtischen, darunter auch Kinderkrankenhäusern.

Genosse D. A. Kunajew hob in seiner Rede erneut die ganze Aktualität der Aufgaben einer weltweiten Verwirklichung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeiten hervor.

Davon, was auf diesem wichtigsten Abschnitt praktisch geleistet worden ist, war die Rede im Rechenschaftsbericht des Gebietspartei-Komitees, in den Ansprachen der Delegierten. Doch wie alle, Genossen, müssen deutlich einsehen, sagte Genosse D. A. Kunajew, daß dies erst der Anfang ist. Die Ideologien der Aufgaben der Kommunistischen Partei (KPdSU) betont wurde, kennt keine Unterbrechungen, sie duldet keinen Formalismus und keine Schablonen.

Ein gutes Beispiel liefert die Parteipresse des Gebiets. Doch das Gebiets- und die Rayonpartei-Komitees bringen der Rayonpresse nicht immer die gebührende Aufmerksamkeit

großen Aufgaben, an denen unsere Partei arbeitet.

Die besten Rayonpartei-Komitees und Parteigrundorganisationen, sagte er, wurden hier bereits namentlich aufgezählt. Man möchte gern ihre Arbeit unterstützen, ihre Organisiertheit, Konzentriertheit und die sorgfältige Arbeit hervorheben. Doch leider kommt auch Anderes vor. Nicht selten werden konkretes Handeln noch immer durch Sitzungen, aktive Arbeit — die Durchführung von Papierarbeiten, hohe Ansprüche und strenge Kontrolle — durch Ermahnungen und Überlegungen ersetzt.

Die erhaltenen Mängel in der Arbeit mit den Kadern sind nicht abgeschafft. Im Gebiet hat man dem Eindringen einzelner vertrauenswürdigster Personen auf leitende Posten noch immer keinen zuverlässigen Riegel vorgeschoben.

Das alles zeugt von offenem Ausschub in der Arbeit mit den Kadern, von den Fehlern bei ihrer Auswahl und Erziehung, die die Kurs der Parteiarbeit, die Ziele der Rayons künftig nicht beugen dürfen.

Abschließend sagte Genosse D. A. Kunajew heute auf der Konferenz der KPdSU, die Parteiarbeit, die hohe über die aktuellsten und vorrangigsten Probleme steht, die die Alma-Atar Kommunisten und die gesamten Gebietsparteiorganisationen zu leisten haben.

Es war eine aufrichtige, zu tiefst engagierte und, so will mir scheinen, eine fruchtbringende Aussprache.

Es wurde viel konstruktive Kritik geübt. Hoffentlich wird sie von den neuen Zusammensetzung des Gebietspartei-Komitees vollständig berücksichtigt werden.

Die Entwicklung der parteiorganisierten und politischer Arbeit, deren Bedeutung im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen zum obersten Sowjet der KPdSU und der nächsten Parteikonferenz besonders ansteigt.

Wir müssen, wie das ZK der KPdSU unterstreicht, diese wichtige politische Kampagne engstens mit der praktischen Lösung der alltäglichen und Perspektivaufgaben verbinden, die uns die Partei des großen Lenin gestellt hat, indem wir erneut und überzeugend unsere Verantwortung für die Verwirklichung der sozialistischen Weltanschauung und die Entschlossenheit demonstrieren, die ökonomische und Verteidigungsmacht der geliebten Heimat zu festigen und zu vergrößern. Das ist die Aufgabe der KPdSU und der Kommunistischen Partei Kasachstans unterstreicht, die Arbeitergebnisse der Parteigrundorganisationen sind ein Gesamtergebnis vieler, äußerlich verschiedener Faktoren und Summanden. Die entscheidende Bedeutung kommt dabei der energiegelassen und konkreten Leistung zu. Diese Forderung resultiert heute aus der ganzen Lage, aus all dem

Hochschule, Technik, Beteiligung der Veteranen und der Verwaltungsorgane.

In der Stadt und im Gebiet Alma-Ata gibt es 15 Hochschulen und viele Fachmittelschulen. Sie bilden 20 Prozent aller Spezialisten der Republik aus. Allen die Kasachische Staatliche Kirow-Universität, die Kasachische Hochschule für Morgenländer, die Kasachische Hochschule für Naturwissenschaften — hat nahezu 50 000 hochqualifizierte Spezialisten herangebildet. Doch das Erziehungspotential dieser und anderer Lehranstalten kann und muß höher sein und Überlegungen ersetzt.

Die Stadt Alma-Ata ist ein anerkanntes wissenschaftliches Zentrum. Die Arbeiten der Kasachischen Wissenschaftler in der Biologie Positionen in der Weltrenaissance. In unserer Akademie der Wissenschaften werden gemeinsame Forschungen zu vielen Themen mit allen ÖW-Ländern und einer Reihe anderer Länder geführt. Es sind auch neue Institute gegründet worden.

Die großen und ganzen sind die Forschungen der Wissenschaftler der Republik umfangreich und erfolgreich. Doch es ist kein Geheimnis, daß manche von ihnen sich mit den internationalen Themen widmen, dringliche und manchmal solche „Probleme“ lösen, die überhaupt für niemanden von Bedeutung sind.

Einem Wachstum der Wissenschaft zu erreichen, ihre Hinwendung der Produktion zu verstärken, das wissenschaftliche Potential auf die Hauptrichtungen unserer Entwicklung zu konzentrieren ist hohe Pflicht der Parteiorganisationen, aller Kommunisten der wissenschaftlichen Institutionen und Anstalten.

Einem unserer Aufgaben, sagte der Redner, sind wir verpflichtet, mit gebührender Verantwortung die vielfältigen Beziehungen zum Mittelasiatischen Raum, zur Militärischen und zum Ostlichen Rohbrenner-Grenzbezirk zu festigen, die Hebung der politischen und Kampfausbildung der Armeemitglieder, die wehrpolitische Erziehung der Wehrfähigen, den Ausbau der Patenkollaboration auf jede Weise zu fördern, stets dessen einzusetzen, daß Volk und Armee ein einheitliches Gesandnis sind, und diese unsere Aufgabenzeit, generell Devisen durch Taten zu bekräftigen.

Ferner erinnerte Genosse D. A. Kunajew daran, daß am 21. XXVI. Parteitag der KPdSU und am 21. XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans unterstreicht, die Arbeitergebnisse der Parteigrundorganisationen sind ein Gesamtergebnis vieler, äußerlich verschiedener Faktoren und Summanden. Die entscheidende Bedeutung kommt dabei der energiegelassen und konkreten Leistung zu. Diese Forderung resultiert heute aus der ganzen Lage, aus all dem

Genossen! Sie verstehen, wie wichtig es ist, die Arbeit im beschleunigten Maße mit der Gestaltung der politischen und Erziehungsarbeit im Geiste hoher Parteiforderungen verbunden. Und in diesem Anstreben ist es äußerst wichtig, mit vereinten Kräften die Erziehung der Jugend zu verbessern. Es ist kein Geheimnis, daß unser Klassengegner bei der gegenwärtigen komplizierten internationalen Lage gerade auf die Jugendlichen, auf ihre Unreife und Unerfahrenheit setzt.

Es gibt Fälle, da junge Leute ihren Eltern jahrelang auf der Treppe stehen, die Arbeit fernbleiben und einen Weg der Rechtsverletzungen einschlagen.

Wie Sie sehen, an einem Tätigkeitsfeld fehlt es nicht. Die Erziehung der Jugend muß zu ureigenen Sache der ganzen Öffentlichkeit werden. Hier ist alles in gleichem Maße von Bedeutung: Schule, Familie, Arbeitskollektiv, Arme-

genossen! Sie verstehen, wie wichtig es ist, die Arbeit im beschleunigten Maße mit der Gestaltung der politischen und Erziehungsarbeit im Geiste hoher Parteiforderungen verbunden. Und in diesem Anstreben ist es äußerst wichtig, mit vereinten Kräften die Erziehung der Jugend zu verbessern. Es ist kein Geheimnis, daß unser Klassengegner bei der gegenwärtigen komplizierten internationalen Lage gerade auf die Jugendlichen, auf ihre Unreife und Unerfahrenheit setzt.

Es gibt Fälle, da junge Leute ihren Eltern jahrelang auf der Treppe stehen, die Arbeit fernbleiben und einen Weg der Rechtsverletzungen einschlagen.

Wie Sie sehen, an einem Tätigkeitsfeld fehlt es nicht. Die Erziehung der Jugend muß zu ureigenen Sache der ganzen Öffentlichkeit werden. Hier ist alles in gleichem Maße von Bedeutung: Schule, Familie, Arbeitskollektiv, Arme-

um die Agrarproduktion sicher zu steigern, untertrick Genosse D. A. Kunajew, muß folgendes beachtet werden.

Erstens. In einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben steigt die Ackerbaufruchtbarkeit immer ungenügend, es wird keine rationelle Nutzung des Bodens, der Düngemittel, der Technik und des Bewässerungswassers gesichert. Die Saatfeldern wurden im Gebietsmaßstab nur auf einen Drittel des Ackerlandes eingeführt. Das ist nicht wenig, reicht aber nicht aus. Mancherorts steht die Ackerfruchtbarkeit im Gebiet weit unter dem Niveau der Welt. Das ist ein Zeichen für die mangelnde Ertragskraft der Betriebe. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor.

um die Agrarproduktion sicher zu steigern, untertrick Genosse D. A. Kunajew, muß folgendes beachtet werden.

Erstens. In einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben steigt die Ackerbaufruchtbarkeit immer ungenügend, es wird keine rationelle Nutzung des Bodens, der Düngemittel, der Technik und des Bewässerungswassers gesichert. Die Saatfeldern wurden im Gebietsmaßstab nur auf einen Drittel des Ackerlandes eingeführt. Das ist nicht wenig, reicht aber nicht aus. Mancherorts steht die Ackerfruchtbarkeit im Gebiet weit unter dem Niveau der Welt. Das ist ein Zeichen für die mangelnde Ertragskraft der Betriebe. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor.

um die Agrarproduktion sicher zu steigern, untertrick Genosse D. A. Kunajew, muß folgendes beachtet werden.

Erstens. In einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben steigt die Ackerbaufruchtbarkeit immer ungenügend, es wird keine rationelle Nutzung des Bodens, der Düngemittel, der Technik und des Bewässerungswassers gesichert. Die Saatfeldern wurden im Gebietsmaßstab nur auf einen Drittel des Ackerlandes eingeführt. Das ist nicht wenig, reicht aber nicht aus. Mancherorts steht die Ackerfruchtbarkeit im Gebiet weit unter dem Niveau der Welt. Das ist ein Zeichen für die mangelnde Ertragskraft der Betriebe. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor.

um die Agrarproduktion sicher zu steigern, untertrick Genosse D. A. Kunajew, muß folgendes beachtet werden.

Erstens. In einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben steigt die Ackerbaufruchtbarkeit immer ungenügend, es wird keine rationelle Nutzung des Bodens, der Düngemittel, der Technik und des Bewässerungswassers gesichert. Die Saatfeldern wurden im Gebietsmaßstab nur auf einen Drittel des Ackerlandes eingeführt. Das ist nicht wenig, reicht aber nicht aus. Mancherorts steht die Ackerfruchtbarkeit im Gebiet weit unter dem Niveau der Welt. Das ist ein Zeichen für die mangelnde Ertragskraft der Betriebe. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor.

um die Agrarproduktion sicher zu steigern, untertrick Genosse D. A. Kunajew, muß folgendes beachtet werden.

Erstens. In einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben steigt die Ackerbaufruchtbarkeit immer ungenügend, es wird keine rationelle Nutzung des Bodens, der Düngemittel, der Technik und des Bewässerungswassers gesichert. Die Saatfeldern wurden im Gebietsmaßstab nur auf einen Drittel des Ackerlandes eingeführt. Das ist nicht wenig, reicht aber nicht aus. Mancherorts steht die Ackerfruchtbarkeit im Gebiet weit unter dem Niveau der Welt. Das ist ein Zeichen für die mangelnde Ertragskraft der Betriebe. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor.

um die Agrarproduktion sicher zu steigern, untertrick Genosse D. A. Kunajew, muß folgendes beachtet werden.

Erstens. In einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben steigt die Ackerbaufruchtbarkeit immer ungenügend, es wird keine rationelle Nutzung des Bodens, der Düngemittel, der Technik und des Bewässerungswassers gesichert. Die Saatfeldern wurden im Gebietsmaßstab nur auf einen Drittel des Ackerlandes eingeführt. Das ist nicht wenig, reicht aber nicht aus. Mancherorts steht die Ackerfruchtbarkeit im Gebiet weit unter dem Niveau der Welt. Das ist ein Zeichen für die mangelnde Ertragskraft der Betriebe. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor. Die Ertragskraft der Betriebe ist ein wichtiger Faktor.

Unter dem Zeichen des proletarischen Internationalismus

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Gründung der neuen Kommunistischen Partei Spaniens

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Rund 1 000 Delegierte aus den Provinzen und historischen Gebieten Spaniens, darunter aus Madrid, Katalonien, Valencia und dem Baskenland nahmen an dem Gründungskongress der neuen Kommunistischen Partei Spaniens — dem Kongress der Einheit der Kommunisten — teil, der in Madrid eröffnet worden ist. Er wurde von der Organisation der KPdSU einberufen, die eine Reihe politischer Organisationen und Bewegungen vertritt, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen. Auf dem Parteitag soll ein

Aus aller Welt

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Unter dem Zeichen des proletarischen Internationalismus

Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs hat am 15. Januar seine Arbeit beendet. Er fand unter der Losung „Für das Recht auf Arbeit, Frieden und internationale Solidarität“ statt. Mehr als 400 Delegierte, die Parteigrundorganisationen aller österreichischen Bundesländer und der größten Industriezentren des Landes vertreten, berieten über die aktuellen Aufgaben der österreichischen Kommunisten.

Die Tatsache, daß der Parteitag sich zu dem Zeitpunkt versammelt hat, da in Europa die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen begonnen hat und der Kontinent damit von einem nuklearen Konflikt bedroht wird, hat den Verlauf der Diskussionen wesentlich beeinflusst. Der Wiener Abgeordnete W. Strech unterstrich, daß dies ein Zeichen ist in unmittelbarer Nähe zur Grenze Österreichs aufgespiegelt werden, eine tödliche Gefahr auch für das neutrale Österreich darstellend.

Mehrere Redner befaßten sich auch mit dem Problem des Wachstums und der Festigung der Reihen der Partei sowie des Kampfes der Kommunisten gegen die Konzeption der „Sozialpartnerschaft“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Delegierten die vom Genosse des proletarischen Internationalismus durchgeführten Ansprachen der Parteigrundorganisationen der Sowjetunion, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und anderer kommunistischer Arbeiterparteien. In diesen Reden wurde der österreichischen Kommunisten in ihrem

Wichtige Bestimmungen aufgenommen

Die UNO-Kommission für transnationale Gesellschaften hat in New York eine Sondertagung beendet. Die Kommission beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines völkerrechtlichen Dokuments, das die Rechte der transnationalen Gesellschaften in den Entwicklungsländern einschränken soll. Trotz des Widerstandes der Delegationen der führenden imperialistischen Staaten, vor allem der USA, hat die Kommission einen Bericht angenommen, der den Appell enthält, die Ausarbeitung eines „Verhaltenskodex“ für transnationale Gesellschaften in diesem Jahr zu absolvieren.

Die Experten haben sich dafür ausgesprochen, daß in dieses internationale Dokument solche wichtigen Bestimmungen aufgenommen werden, wie das Verbot einer Einmischung transnationaler Gesellschaften in die inneren Angelegenheiten junger Staaten und der Verbot der Kollaboration mit dem südafrikanischen Rassistensystem.

Die Experten haben sich dafür ausgesprochen, daß in dieses internationale Dokument solche wichtigen Bestimmungen aufgenommen werden, wie das Verbot einer Einmischung transnationaler Gesellschaften in die inneren Angelegenheiten junger Staaten und der Verbot der Kollaboration mit dem südafrikanischen Rassistensystem.

Bespitzelung auf allen Ebenen

Eine Meldung in der BRD-Ilustrierten „Stern“ hat Millionen Bundesbürger mit großer Sorge erfüllt: In den letzten drei Jahren hat sich in der Bundesrepublik Deutschland die Zahl der Telefonate, die abgehört werden, mehr als verdoppelt!

Um diese antidemokratischen Praktiken der BRD-Ilustrierten „Stern“ hat Millionen Bundesbürger mit großer Sorge erfüllt: In den letzten drei Jahren hat sich in der Bundesrepublik Deutschland die Zahl der Telefonate, die abgehört werden, mehr als verdoppelt!

Um diese antidemokratischen Praktiken der BRD-Ilustrierten „Stern“ hat Millionen Bundesbürger mit großer Sorge erfüllt: In den letzten drei Jahren hat sich in der Bundesrepublik Deutschland die Zahl der Telefonate, die abgehört werden, mehr als verdoppelt!

Zweierlei Politik

Objektive Kommentatoren werfen dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR an der Botschaften mehrerer westlicher Staaten in Verbindung mit einem „Vorschlag der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages an die Mitgliedstaaten der NATO zur Frage der Befreiung Europas von chemischen Waffen“ überebene Aids-Memoire als bedeutenden Schritt der Länder der sozialistischen Gemeinschaft bei Durchsetzung ihrer grundsätzlichen und konsequenten Linie, die auf internationale Entspannung, auf Abrüstung und Abwendung der Kriegsgefahr gerichtet ist.

Gleichzeitig versucht die westliche, vor allem die amerikanische, Propaganda, die Bedeutung dieser Friedensinitiative zu bagatelisieren und sie als einzelnen, isolierten Schritt der UdSSR und ihrer Verbündeten hinzustellen, die angeblich in letzter Zeit darauf hinstreben, die Zusammenarbeit mit dem Westblock zu beenden und die Abrüstung einzustellen, und für eine Sachlage bei diesen Verhandlungen verantwortlich sind. Somit wird ein gewisser Versuch unternommen, die an der Scheiterung der Verhandlungen und der Ablehnung der internationalen Spannungen wirkenden Schuldigen — die USA und ihre engsten NATO-Verbündeten — zu entlasten.

Denn gerade Washington, das einen Kurs auf eine rapide Abklärung von Waffen und eine militärische Überlegenheit über die Sowjetunion eingeschlagen hätte, ließ die Verhandlungen ungenutzt, um eine Vereinbarung zu verhindern und die Verhandlungen zu torpedieren. Gerade die Reagan-Administration, die sich das Ziel gestellt hatte, neue amerikanische Entscheidungsmöglichkeiten in Westeuropa zu stationieren und den Kontinent in einen potentiell

Kommentar

„radikale Elemente“ sind mehr als 5 000 Menschen Opfer der „Berufsvorboten“ geworden, mehr als zwei Millionen wurden einer demütigenden Loyalitätsprüfung unterzogen.

Der Zelen einer verstärkten Verfolgung der Bürger wegen demokratischer Gesinnung soll auch die geplante Volkszählung in der BRD dienen. Sie ist von den Bundesbehörden so beschaffen, die umfassenden Angaben über jeden Bundesbürger liefern soll. Die demokratische Öffentlichkeit meint dazu mit vollem Recht: Wer kann garantieren, daß diese Angaben nicht von Geheimdiensten oder Polizei mißbraucht werden, um die „schwarzen Listen“, die in Überzahl existieren, zu erweitern?

Besonders aktiv betätigt sich dabei das von CSU-Mann Zimmermann geleitete BRD-Innenministerium.

Die Zelen einer verstärkten Verfolgung der Bürger wegen demokratischer Gesinnung soll auch die geplante Volkszählung in der BRD dienen. Sie ist von den Bundesbehörden so beschaffen, die umfassenden Angaben über jeden Bundesbürger liefern soll. Die demokratische Öffentlichkeit meint dazu mit vollem Recht: Wer kann garantieren, daß diese Angaben nicht von Geheimdiensten oder Polizei mißbraucht werden, um die „schwarzen Listen“, die in Überzahl existieren, zu erweitern?

Besonders aktiv betätigt sich dabei das von CSU-Mann Zimmermann geleitete BRD-Innenministerium.

Die besten Rayonpartei-Komitees

Die besten Rayonpartei-Komitees und Parteigrundorganisationen, sagte er, wurden hier bereits namentlich aufgezählt. Man möchte gern ihre Arbeit unterstützen, ihre Organisiertheit, Konzentriertheit und die sorgfältige Arbeit hervorheben. Doch leider kommt auch Anderes vor. Nicht selten werden konkretes Handeln noch immer durch Sitzungen, aktive Arbeit — die Durchführung von Papierarbeiten, hohe Ansprüche und strenge Kontrolle — durch Ermahnungen und Überlegungen ersetzt.

Die erhaltenen Mängel in der Arbeit mit den Kadern sind nicht abgeschafft. Im Gebiet hat man dem Eindringen einzelner vertrauenswürdigster Personen auf leitende Posten noch immer keinen zuverlässigen Riegel vorgeschoben.

Das alles zeugt von offenem Ausschub in der Arbeit mit den Kadern, von den Fehlern bei ihrer Auswahl und Erziehung, die die Kurs der Parteiarbeit, die Ziele der Rayons künftig nicht beugen dürfen.

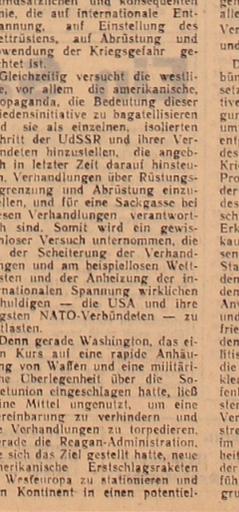
Abschließend sagte Genosse D. A. Kunajew heute auf der Konferenz der KPdSU, die Parteiarbeit, die hohe über die aktuellsten und vorrangigsten Probleme steht, die die Alma-Atar Kommunisten und die gesamten Gebietsparteiorganisationen zu leisten haben.

Es war eine aufrichtige, zu tiefst engagierte und, so will mir scheinen, eine fruchtbringende Aussprache.

Es wurde viel konstruktive Kritik geübt. Hoffentlich wird sie von den neuen Zusammensetzung des Gebietspartei-Komitees vollständig berücksichtigt werden.

Die Entwicklung der parteiorganisierten und politischer Arbeit, deren Bedeutung im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen zum obersten Sowjet der KPdSU und der nächsten Parteikonferenz besonders ansteigt.

Wir müssen, wie das ZK der KPdSU unterstreicht, diese wichtige politische Kampagne engstens mit der praktischen Lösung der alltäglichen und Perspektivaufgaben verbinden, die uns die Partei des großen Lenin gestellt hat, indem wir erneut und überzeugend unsere Verantwortung für die Verwirklichung der sozialistischen Weltanschauung und die Entschlossenheit demonstrieren, die ökonomische und Verteidigungsmacht der geliebten Heimat zu festigen und zu vergrößern. Das ist die Aufgabe der KPdSU und der Kommunistischen Partei Kasachstans unterstreicht, die Arbeitergebnisse der Parteigrundorganisationen sind ein Gesamtergebnis vieler, äußerlich verschiedener Faktoren und Summanden. Die entscheidende Bedeutung kommt dabei der energiegelassen und konkreten Leistung zu. Diese Forderung resultiert heute aus der ganzen Lage, aus all dem



Briefe an die Freundschaft

Frieden brauchen alle

Ich will keinen Krieg, ich will, daß immer die Sonne scheint und am frühen Morgen die Vögel zwitschern. Ich will, daß alle Menschen der Welt glücklich sind...

Schweigen dürfen wir nicht

Diese Gedichtszellen dienten als Epigraph für das vor kurzem im Sowchos 'Krasnojarsk' durchgeführte mündliche Magazin...

über das Blutmassaker der amerikanischen Soldaten in Salvador, Libanon, Nikaragua u. a. berichtet. Zum Schluß dieses Teils haben die Schüler der 7. Klasse das Lied der Patrioten von Chile gesungen.

Abschließend rezitierten die Schulkinder Friedensgedichte. Die Leiterin der Kinderbibliothek Irene Meier hatte die Anwesenden mit der Buchausstellung, die gerade auf der Böhmischen Platz, fand bekanntgemacht.

Beliebt bei Kunden

Vor sieben Jahren kam die junge Näherin Nelly Oswald in das Dienstleistungshaus des Dorfes Glubokje. In dieser relativ kurzen Zeit hat sie sich zur Meisterin ihres Fachs hochgearbeitet...

Vasen aus... Bierflaschen

Etwa sechstausend Jahre stellt der Mensch Glas her, und die Scherben, welche die ägyptischen Pharaonen oder ihre Hänglinge machten, liegen bis heute noch unverändert im Boden...

Erzeugnisse für 350 000 Rubel hergestellt. An den Bunker fährt ein Autokipper mit Bruchglas zu zerstückelten Flaschen, Fensterglas, Glasgefäße verschiedener Bestimmung u. a.

Die Handlung dieses Films, die erste sowjetisch-afghanische Koproduktion, spielt in der heutigen afghanischen Republik, in der erfolgreich, wenn auch unter großen Schwierigkeiten ein neues Leben aufblüht...



Die Einwohner des Dorfes Roschdestwanke, Gebiet Zelinograd, haben für die Verkäufer des örtlichen Warenhauses (im Bild v. l. n.) Olga Bissajon, Eugenie Schnell und Adel Kraus viel gute Worte übrig. Sie bedanken die Kunden stets sehr aufmerksam und führen mit Recht den Titel 'Beste des Konsumgenossenschafts der UdSSR'...

strießweg ist nicht nur in Kasachstan, sondern im ganzen Land neu. Es gibt zwar ein ähnliches Werk im Ural, dessen Erfahrungen ebenfalls noch gering sind.

Neue Filme Der heiße Sommer in Kabul Die Handlung dieses Films, die erste sowjetisch-afghanische Koproduktion, spielt in der heutigen afghanischen Republik...

der Glasproduktion. Unsere Erzeugnisse haben eine Reihe von Mängeln: Wir erhalten immer noch keine homogene Masse, wir haben es noch nicht gelernt, die Farben zu steuern...

Artur HORMANN, Korrespondent der 'Freundschaft'

GTO-Komplex in Aktion

Zu den vielen Arbeitsauszeichnungen des Kollektivs der Plaste-Fabrik von Schwetschenko kam neulich die Rote Wanderfahne des Zentralrats der freiwilligen Sportvereinigungen 'Jenbek'...

Die Stadt Ust-Kamenogorsk in Kasachstan ist das führende Zentrum der NE-Metallurgie. Hier befinden sich das größte Zink- und Kupferkombinat des Landes...

Lustige Manege

Die schillernde Begegnung der Artisten der Stadtbetriebe, der Dorfbewohner und der besten Zirkusfreunde eines tiefen Eindruck und wirkten sich auf ihre weitere Schaffensleistung aus...

Die Stadt Ust-Kamenogorsk in Kasachstan ist das führende Zentrum der NE-Metallurgie. Hier befinden sich das größte Zink- und Kupferkombinat des Landes...

Der heiße Sommer in Kabul

Die Handlung dieses Films, die erste sowjetisch-afghanische Koproduktion, spielt in der heutigen afghanischen Republik, in der erfolgreich, wenn auch unter großen Schwierigkeiten ein neues Leben aufblüht...

Die Handlung dieses Films, die erste sowjetisch-afghanische Koproduktion, spielt in der heutigen afghanischen Republik, in der erfolgreich, wenn auch unter großen Schwierigkeiten ein neues Leben aufblüht...

Die Handlung dieses Films, die erste sowjetisch-afghanische Koproduktion, spielt in der heutigen afghanischen Republik, in der erfolgreich, wenn auch unter großen Schwierigkeiten ein neues Leben aufblüht...

Interessante Entdeckung

Astronomische und Vermessungsingenieure Letlands sind auf der Auffassung, daß sie am Rande Smolens einer kleinen Stadt in dieser an der Ostküste gelegenen Sowjetrepublik einen Meteoritenkrater entdeckt haben...

Moskaus Wasserversorgung wird weiter verbessert

Bei Beshaw am Wolgacberlauf ist in diesem Jahr mit der Errichtung eines Staueses begonnen worden, dessen Wasser über den Moskauer Kanal zur sowjetischen Metropole geleitet und ihre Wasserversorgung wesentlich verbessert soll...